

Vor gut 50 Jahren wurde die Neue Nationalgalerie in Berlin eröffnet. Ludwig Mies van der Rohe erschuf ein Bauwerk mit einer architektonischen, städtebaulichen und gesellschaftlichen Bedeutung, die mit den Jahrzehnten wuchs. Wir berichten in diesem Heft ausführlich über die aktuelle Sanierung durch David Chipperfield Architekten. Aus damaliger Sicht spielte der Lebenszyklus für dieses Bauwerk keine Rolle. Heute können wir uns überhaupt nicht mehr vorstellen, dass die Lebensdauer dieser Neuen Nationalgalerie jemals endet. Das gilt auch für die Philharmonie von Scharoun, das Olympiastadion in München von Behnisch und die Pyramiden in Gizeh von Hemiunu und Senedjemib Inti. Die Reihe ließe sich beliebig fortsetzen – leider jedoch nicht für alle Projekte, die wir heute zu Bauwerken werden lassen.

Für Gebautes gilt heute die allgemeine Übereinkunft, ein Lebenszyklus von 50 Jahren sei eine angemessene Zeitspanne. Bei Kultur- und Infrastrukturbauten sind wir großzügiger: 100 Jahre sind für Bahnhöfe, Flughäfen und Museen okay. Dabei kann man sich eine Spanne von 50 Jahren kaum noch vorstellen, 100 Jahre erscheinen wie eine Ewigkeit. In diesem Zeitraum wurde Deutschland geteilt und wiedervereinigt. Jeffry Ross Hyman aka Joey Ramone, John Lennon und Prince kamen und gingen. Andy Warhol, David Bowie und Jane Jacobs interpretierten die Welt neu. Ewigkeiten her. Deswegen sollten wir unseren Zeithorizont für Gebautes erweitern und die Einheit Jahre durch Generationen ersetzen. Die Maßgröße stimmt bereits, die Fünf bleibt. Fünf Generationen soll der Lebenszyklus sein, das ist ein menschlicher Maßstab, den wir gut überblicken. Aus meiner Perspektive, Jahrgang 1964, bin ich das selbst, meine Eltern und meine Kinder. Meine Großeltern kannte ich, meine Enkelkinder kann ich mir gut vorstellen. Dazu könnte ich mir gut ein Haus vorstellen, das für diese fünf Generationen präsent ist, weil sie vielleicht dort wohnen oder – das ist wahrscheinlicher – weil sie ein solches Haus kennen. Fünf Generationen entsprechen 150 Jahren. Das sollte unser Maßstab sein.

Generationengerechtes Bauen

Boris Schade-Bünsow
setzt auf lebensverlängernde Maßnahmen für gebaute Architektur



Gewölbtes

Die Davis Klemm Gallery ist eine kleine Kunstoase im Rheingau. Der Künstler Hein Spellmann zeigt dort derzeit seine „Berliner Mischung“

Text **Anna Scheuermann**



Blick in die Ausstellung Foto: Gregor Zawadzki

Unmittelbar an der Mündung des Mains in den Rhein liegt Kostheim (verwirrenderweise heißt der Stadtteil offiziell Mainz-Kostheim, gehört aber seit 1945 zu der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden). Viele Radfahrer kennen den Ort durch den beliebten Hessischen Radfernweg R6, der auf einer Länge von 400 Kilometern das gesamte Bundesland von Norden nach Süden durchquert und vor der Mainüberquerung ins Hessische Ried einmal durch Kostheim führt. Auch Weinliebhaberinnen werden die Kostheimer Lagen des Rheingaus kennen, Weingüter und Straußwirtschaften pflastern die Straßen. Doch selbst Ortskenner werden überrascht davon sein, dass sich ausgerechnet in dieser Umgebung nun auch eine Oase für moderne Kunst befindet. Die Davis Klemm Gallery hatte seit der Gründung im Jahr 2002 verschiedene Statio-

nen in Frankfurt am Main und Wiesbaden, seit dem Sommer 2017 befindet sie sich im neuen Galeriegebäude in Kostheim (Entwurf: KAP Architektur Development, Ausführung und Innengestaltung: Leineweber Architekten). Schon die strenge Fassade aus diagonal angebrachten, natürlich alternden Lärchenholzplatten mit großzügigen bodentiefen Fenstern ist eine angenehme Abwechslung zu den weiß oder pastellfarben verputzten Nachbar-Wohnhäusern mit Lochfassade und Satteldach – und so hat sich bereits die ein oder andere neugierige Radfahrerin zum Anhalten und Absteigen bewegen lassen. In Holzständerbauweise konnte das kubische Gebäude in wenigen Monaten errichtet werden, sodass die erste Ausstellung in den eigenen Räumen wie geplant am 23. Juni 2017 eröffnete: „Werner Berges: Damals und heute“.

JUNG

Graphitschwarz. Pures Matt.



LS 990

JUNG.DE/GRAPHITSCHWARZ



Diverse nationale und internationale Künstler werden von der Galeristen Erika Davis-Klemm vertreten. Ihre meist urbane Stammkundschaft aus aller Welt genießt mittlerweile den Ausflug in den heimeligen Rheingau, und die nächste Autobahnabfahrt im gut vernetzten Rhein-Main-Gebiet ist ja nicht weit. Doch ausgerechnet im zweiten Corona-Frühjahr 2021 zeigt sie nun die erste Ausstellung von Hein Spellmann – die Eröffnung war ursprünglich für 2020 vorgesehen, die Vernissage musste Pandemie bedingt Anfang März 2021 ausfallen, jetzt ist die Galerie bis auf Weiteres, außer für mögliche Einkäufe mit

Click & Collect, wieder geschlossen. Wie traurig für all die Kunstliebhaberinnen und Architekturinteressierten, denn Hein Spellmanns Kunstobjekte, die zwischen zwei und drei Dimensionen changieren, verdienen eine weitaus größere Aufmerksamkeit!

Der Berliner Künstler hat in den vergangenen Jahren seine auf gewölbten Schaumstoff aufgezogenen Fotokunstwerke immer wieder verfeinert und leicht verändert. Während er mit Fotoausschnitten von Plattenbauten begann und diese in neuen Arrangements wieder zusammensetzte, zeigt seine Hängung in Kostheim eine Auswahl von Berliner Fassadenausschnitten und trägt den Titel „Berliner Mischung“. Seine Arbeiten mit reduzierten Titeln wie „Bürohaus“ oder „Botschaft“ hängen in dem weiß gestrichenen Ausstellungsraum auf Augenhöhe und ganz selbstbewusst nebeneinander. Jeder Ausschnitt zeigt sowohl geschlossene Fassadenelemente wie auch durchlässige Fenster, die einerseits die Umgebung reflektieren und andererseits ausgewählte Einblicke in das Gebäudeinnere ermöglichen. Diese Zweideutigkeit und weitere implizite Gegensätze (wie u.a. Reihung vs. Detail, Volumen vs. Fassade, Realität vs. Künstlichkeit, Immobilität vs. Mobilität) machen die Beschäftigung mit diesem Werkzyklus Hein Spellmanns so

reizvoll. Je näher man an die Fotografien tritt, um weitere Details wie Zimmerpflanzen oder Wassertanks zu entdecken, desto mehr mischt sich auch die Reflexion der Galerieräume mit in die Kunstwerke. Nur an einer Wand wird die klare Reihung aufgehoben, dort hängen die kleinformatigen Objekte, die allesamt „Fassade“ (durchnummeriert von 232 aus dem Jahr 2014 bis 394 aus dem Jahr 2020) heißen. Sie erinnern an bunte Bonbons oder futuristische Raummodule, der architektonisch versierte Betrachter beginnt hier zu träumen und eigene Szenen zu entwerfen.

Die Schau zeigt auf, vor allem in diesen von der Digitalisierung geprägten Monaten, wie wichtig die analoge Annäherung und Beschäftigung mit Kunst und Architektur ist, um aus den ständig präsenten virtuellen Ansichten auf unseren zweidimensionalen Bildschirmen wieder dreidimensionale und lebendige Welten vor unseren Augen und in unseren Köpfen entstehen zu lassen.

Hein Spellmann: Berliner Mischung

Davis Klemm Gallery,
Steinern-Kreuz-Weg 22, 55246 Wiesbaden
www.davisklemmgallery.de

Bis 22. Mai

Den Katalog zur Ausstellung kann man sich Online auf der Homepage der Galerie anschauen.



Räume vollendet – Kugelgarn® Volta



Bewegendes Design

Gestalten Sie Böden nach den individuellen Bedürfnissen der Raumnutzung. Der textile Bodenbelag Kugelgarn® Volta besteht aus acht Farbfamilien mit je drei Farbabstufungen, der fugenlos als Verlaufs-, versetzt wie ein Parkett oder in vielfältigen Musterungen verlegt werden kann.

bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG

Weitere Informationen und Programm unter
www.bundesstiftung-baukultur.de



Kugelgarn®
by Fabromont
fabromont.ch

